

HÖRVERSTEHEN

LEHRERBLATT LÖSUNG

Zeit: 5 Minuten

Die Schüler arbeiten erst nach dem 2. Hören.

Der Hörtext wird **zweimal vorgelesen**. Die/der Vorlesende achtet dabei auf das **Sprachtempo**, eine **deutliche Aussprache** und **gute Betonung**. Außerdem kann sie/er den Vortrag durch passende Gestik und Mimik unterstützen.

Der Hund und das Stück Fleisch

von Äsop

Ein großer Hund hatte einem kleinen Hündchen ein dickes Stück Fleisch abgejagt. Mit seiner fetten Beute brauste der große Hund davon.

Als er aber über eine schmale Brücke lief, fiel sein Blick zufällig ins Wasser. Wie vom Blitz getroffen blieb er stehen und sah unter sich einen Hund, der gierig seine Beute festhielt.

"Der kommt mir zur rechten Zeit", knurrte der Hund auf der Brücke. "Mir scheint, der Andere hat ein Stück Fleisch, das noch größer ist als das meine."

Wild entschlossen stürzte sich der Hund kopfüber in den Bach und biss nach dem Hund, den er von der Brücke aus gesehen hatte. Das Wasser spritzte auf und der Hund spähte hitzig nach allen Seiten. Aber er konnte beim besten Willen den anderen Hund nicht mehr entdecken.

Da fiel dem Hund sein eigenes Stück Fleisch ein. Wo war es geblieben? Verwirrt tauchte er unter und suchte danach. Vergeblich! In seiner dummen Gier war ihm jetzt auch noch das Stück Fleisch verloren gegangen, das er schon sicher zwischen den Zähnen hatte.

<https://www.labbe.de/Der-Hund-und-das-Stueck-Fleisch>

		r	f
1.	Ein großer Hund hatte einem kleinen Hund Fleisch gestohlen.	x	
2.	Das Stück Fleisch war dick und fett.	x	
3.	Der Hund lief über eine Brücke und fiel zufällig ins Wasser.		x
4.	Der Hund sah sein Abbild im Bach wie in einem Spiegel.	x	
5.	Auf der Brücke traf der große Hund einen kleinen.		x
6.	Der Hund sprang ins Wasser und wollte dem anderen Hund Fleisch abjagen.	x	
7.	Der Hund dachte, dass das andere Stück Fleisch kleiner wäre als das seine.		x
8.	Der Hund suchte den Anderen im Wasser, aber er konnte ihn nicht finden.	x	
9.	Der Hund verlor seine Beute im Bach.	x	
10.	Endlich fand der Hund sein Stück Fleisch und fraß es.		x

Bewertung: Für jede richtige Zuordnung 1 Punkt. Zusammen 10 Punkte.

HÖRVERSTEHEN SCHÜLERBLATT**NUMMER**

Zeit: 5 Minuten

*Die Schüler arbeiten erst nach dem 2. Hören.***Der Hund und das Stück Fleisch***von Äsop*

Welche Aussagen sind auf der Grundlage des gehörten Textes richtig (r), welche sind falsch (f)? Kreuze an.

		r	f
1.	Ein großer Hund hatte einem kleinen Hund Fleisch gestohlen.		
2.	Das Stück Fleisch war dick und fett.		
3.	Der Hund lief über eine Brücke und fiel zufällig ins Wasser.		
4.	Der Hund sah sein Abbild im Bach wie in einem Spiegel.		
5.	Auf der Brücke traf der große Hund einen kleinen.		
6.	Der Hund sprang ins Wasser und wollte dem anderen Hund Fleisch abjagen.		
7.	Der Hund dachte, dass das andere Stück Fleisch kleiner wäre als das seine.		
8.	Der Hund suchte den Anderen im Wasser, aber er konnte ihn nicht finden.		
9.	Der Hund verlor seine Beute im Bach.		
10.	Endlich fand der Hund sein Stück Fleisch und fraß es.		

Zeit: 10 Minuten

Markus hatte Grippe

Markus ist nicht so oft krank. Er hatte die üblichen Kinderkrankheiten. Mit vierzehn Jahren wurde er am Blinddarm operiert. Jetzt hat er keine Beschwerden. Nur im Frühling, gewöhnlich Anfang März, zu der Zeit der Grippeepidemie, ist er regelmäßig krank. Auch dieses Jahr war es nicht anders:

„Seit einigen Tagen fühlte ich mich nicht wohl. Trotzdem fuhr ich am Wochenende ins Gebirge Ski laufen. Das Wetter war nicht besonders schön. Ich wurde ganz nass und erkältete mich.

Schon auf der Rückfahrt begann ich zu niesen. Es kratzte mir im Hals. Ich war müde und schläfrig. Zu Hause kochte ich mir Kräutertee mit Honig, schluckte eine Tablette und legte mich ins Bett. Ich dachte, dass ich mich selbst auskurieren könnte.

Nächsten Tag war ich ein bisschen heiser. Ich hatte Husten und Schnupfen, aber es war nicht so schlimm. Da wir eine Schularbeit schreiben sollten, ging ich zur Schule.

Die ersten zwei Stunden verliefen ruhig. Dann wurde mir plötzlich sehr heiß. Meine Mitschüler sagten mir, ich hätte bestimmt Fieber. Ich habe mir von der Klassenlehrerin das Thermometer ausgeliehen und hatte 38 Grad. Es war wirklich keine erhöhte Temperatur mehr, sondern ein richtiges Fieber. Meine Lehrerin wollte mich sofort nach Hause schicken, aber ich entschied mich, zum Arzt zu gehen.

Als ich den Warteraum betrat, wurde mir klar, dass ich dort mindestens eine Stunde warten musste, denn er war voll von Patienten. Ich setzte mich auf einen freien Stuhl und wartete, bis ich an die Reihe kam. Nach einer Dreiviertelstunde rief die Krankenschwester: *Der Nächste, bitte!* Ich war dran.

Der Arzt fragte mich gründlich aus. Er wollte wissen, was mir fehlt, wo es mir weh tut, ob ich meine Temperatur gemessen hatte, ob mir der Hals beim Schlucken weh tut, und so weiter. Er horchte mein Herz ab und klopfte die Lungen ab. Dann sollte ich tief atmen, dann nicht mehr atmen. Ich musste auch den Mund öffnen und die Zunge zeigen.

Es war eine Grippe. Der Arzt verschrieb mir Medikamente: ein Gurgelmittel, Schweißtabletten, etwas gegen Husten und Nasentropfen. Ich fragte ihn noch, wann ich wieder in die Sprechstunde kommen sollte. Auf dem Heimweg rief ich in der Schule an, um meiner Klassenlehrerin Bescheid zu sagen. Dann holte ich die Medikamente in der Apotheke ab. Ich kaufte mir noch Vitamine.

Ich blieb dann die ganze Woche im Bett liegen. Zweimal täglich schluckte ich Tabletten, trank heißen Tee mit Zitrone und schwitzte.

Nach vier Tagen hatte ich wieder Appetit. Zum Glück hatte ich kein Fieber mehr. Am Montag ging ich wieder zum Arzt. Nach der Untersuchung schrieb er mich gesund und ich konnte wieder zur Schule.“

[Leseverstehen - Gesundheit - niemiecki \(e-deutsch.pl\)](http://leseverstehen-gesundheit-niemiecki-e-deutsch.pl)

		r	f
1.	Markus leidet zurzeit an keine ungewöhnlichen Krankheiten.	x	
2.	Jedes Jahr im Herbst erkrankt Markus an Grippe.		x
3.	Zuerst dachte Markus, es sei nur eine Erkältung.	x	
4.	Am nächsten Tag konnte Markus wegen Husten und Schnupfen nicht in die Schule gehen.		x
5.	Die Klassenlehrerin schickte Markus zum Arzt.		x
6.	Markus wartete fünfundvierzig Minuten im Warteraum des Arztes.	x	
7.	Der Arzt wollte wissen, ob Markus auch Halsschmerzen hatte.	x	
8.	Markus wurde sofort gegen Grippe geimpft.		x
9.	Der Arzt verschrieb Markus Medikamente und Vitamine.		x
10.	Markus blieb sieben Tage im Bett liegen und kurierte sich.	x	

Bewertung: Für jede richtige Zuordnung 1 Punkt. Zusammen 10 Punkte.

LESEVERSTEHEN SCHÜLERBLATT

NUMMER

Zeit: 10 Minuten

Markus hatte Grippe

Markus ist nicht so oft krank. Er hatte die üblichen Kinderkrankheiten. Mit vierzehn Jahren wurde er am Blinddarm operiert. Jetzt hat er keine Beschwerden. Nur im Frühling, gewöhnlich Anfang März, zu der Zeit der Grippeepidemie, ist er regelmäßig krank. Auch dieses Jahr war es nicht anders:

„Seit einigen Tagen fühlte ich mich nicht wohl. Trotzdem fuhr ich am Wochenende ins Gebirge Ski laufen. Das Wetter war nicht besonders schön. Ich wurde ganz nass und erkältete mich.

Schon auf der Rückfahrt begann ich zu niesen. Es kratzte mir im Hals. Ich war müde und schläfrig. Zu Hause kochte ich mir Kräutertee mit Honig, schluckte eine Tablette und legte mich ins Bett. Ich dachte, dass ich mich selbst auskurieren könnte.

Nächsten Tag war ich ein bisschen heiser. Ich hatte Husten und Schnupfen, aber es war nicht so schlimm. Da wir eine Schularbeit schreiben sollten, ging ich zur Schule.

Die ersten zwei Stunden verliefen ruhig. Dann wurde mir plötzlich sehr heiß. Meine Mitschüler sagten mir, ich hätte bestimmt Fieber. Ich habe mir von der Klassenlehrerin das Thermometer ausgeliehen und hatte 38 Grad. Es war wirklich keine erhöhte Temperatur mehr, sondern ein richtiges Fieber. Meine Lehrerin wollte mich sofort nach Hause schicken, aber ich entschied mich, zum Arzt zu gehen.

Als ich den Warteraum betrat, wurde mir klar, dass ich dort mindestens eine Stunde warten musste, denn er war voll von Patienten. Ich setzte mich auf einen freien Stuhl und wartete, bis ich an die Reihe kam. Nach einer Dreiviertelstunde rief die Krankenschwester: *Der Nächste, bitte!* Ich war dran.

Der Arzt fragte mich gründlich aus. Er wollte wissen, was mir fehlt, wo es mir weh tut, ob ich meine Temperatur gemessen hatte, ob mir der Hals beim Schlucken weh tut, und so weiter. Er horchte mein Herz ab und klopfte die Lungen ab. Dann sollte ich tief atmen, dann nicht mehr atmen. Ich musste auch den Mund öffnen und die Zunge zeigen. Es war eine Grippe. Der Arzt verschrieb mir Medikamente: ein Gurgelmittel, Schweißtabletten, etwas gegen Husten und Nasentropfen. Ich fragte ihn noch, wann ich wieder in die Sprechstunde kommen sollte.

Auf dem Heimweg rief ich in der Schule an, um meiner Klassenlehrerin Bescheid zu sagen. Dann holte ich die Medikamente in der Apotheke ab. Ich kaufte mir noch Vitamine.

Ich blieb dann die ganze Woche im Bett liegen. Zweimal täglich schluckte ich Tabletten, trank heißen Tee mit Zitrone und schwitzte.

Nach vier Tagen hatte ich wieder Appetit. Zum Glück hatte ich kein Fieber mehr. Am Montag ging ich wieder zum Arzt. Nach der Untersuchung schrieb er mich gesund und ich konnte wieder zur Schule.“

		r	f
1.	Markus leidet zurzeit an keine ungewöhnlichen Krankheiten.		
2.	Jedes Jahr im Herbst erkrankt Markus an Grippe.		
3.	Zuerst dachte Markus, es sei nur eine Erkältung.		
4.	Am nächsten Tag konnte Markus wegen Husten und Schnupfen nicht in die Schule gehen.		
5.	Die Klassenlehrerin schickte Markus zum Arzt.		
6.	Markus wartete fünfundvierzig Minuten im Warteraum des Arztes.		
7.	Der Arzt wollte wissen, ob Markus auch Halsschmerzen hatte.		
8.	Markus wurde sofort gegen Grippe geimpft.		
9.	Der Arzt verschrieb Markus Medikamente und Vitamine.		
10.	Markus blieb sieben Tage im Bett liegen und kurierte sich.		

Zeit: 20 Minuten

Ein typisch deutscher Tagesablauf

So ist er, [00] Alltag einer Durchschnittsdeutschen: Claudia Müller.

6.18 Uhr

Sieben Stunden und vier Minuten hat sie [01], und das Aufstehen [02] mit der Snooze-Funktion ihres Weckers hinausgezögert.

7:00 Uhr

Nach 26 Minuten im Bad sieht die Welt schon anders [03]: Frisch geduscht sitzt Claudia Müller [04] Küchentisch und trinkt eine Tasse Kaffee. Ohne die kann der Arbeitstag [05] beginnen. Dazu gibt es ein Marmeladenbrot. Auch [06] Mann Thomas, ihre Tochter Anna und die Familienkatze [07] schon auf den Beinen.

7:20 Uhr

21 Minuten dauert der Weg zur Arbeit, nicht selten wartet [08] noch ein Stau. Deswegen muss Claudia jetzt dringend los. Man [09] ja auch mit Bus oder Bahn zur Arbeit fahren, aber Claudia Müller fährt [10] mit ihrem Auto, Marke VW.

8:00 Uhr

Claudia Müller erscheint [11] an ihrem Arbeitsplatz: Sie ist Angestellte in einem Dienstleistungsbetrieb.

10:40 Uhr

Zeit für die zweite – und damit auch schon die letzte – Tasse Kaffee [12] diesem Tag, dazu Klatsch und Tratsch mit [13] Kolleginnen.

12:30 Uhr

Mit ihrem Job ist Claudia Müller eigentlich ganz zufrieden, mit der firmeneigenen Kantine aber umso [14]. Viel zu fettig und zu wenig frisch findet sie das [15] dort. Deshalb bringt Claudia oft [16] Brote von zuhause mit – und [17] sich für ihre Pause nur 36 Minuten Zeit.

17:00 Uhr

Der Feierabend ruft! Doch bevor sie die [18] hochlegen kann, [19] noch fast eine Stunde lang ihre Mietwohnung [20].

19:30 Uhr

Zeit für Freunde muss sein! Mit ihren engsten [21] telefoniert Claudia [22], und zwar eine halbe Stunde lang.

20:00 Uhr

Eigentlich hegt Claudia Müller den steten Vorsatz, nach der Arbeit öfter [23].

Aber mit einer Jahresdurchschnittstemperatur [24] 8,2 Grad Celsius ist es in Deutschland nicht immer einladend, draußen joggen zu gehen. Also macht Claudia es sich mit [25] Thomas vor dem Fernseher bequem und genehmigt sich ein Glas Bier.

Gegen 23 Uhr

macht [26] Claudia auf den Weg ins Bett, [27] sie noch sieben Minuten lang liest. [28] ihrem Nachttisch liegen viele Bücher.

[29] Mitternacht

schlummert Claudia Müller bereits tief und fest und träumt [30] wirren Geschichten aus ihrem Arbeitsalltag.

Zeit: 20 Minuten

Ein typisch deutscher Tagesablauf

Lies zuerst den Text und kreuze dann die richtige Antwort an!

Deine Lösung		A	B	C	D
0 B	<input type="checkbox"/> 00	des	der	das	die
	<input type="checkbox"/> 01	schlafen	geschlafen	schläft	schlief
	<input type="checkbox"/> 02	mehrmals	später	selten	kaum
	<input type="checkbox"/> 03	auf	als	aus	ab
	<input type="checkbox"/> 04	am	an	auf	bei
	<input type="checkbox"/> 05	aus keinem Fall	an keinen Fall	ab keinem Fall	auf keinen Fall
	<input type="checkbox"/> 06	Claudia's	Claudias	Claudias'	Claudia
	<input type="checkbox"/> 07	ist	seid	sind	sein
	<input type="checkbox"/> 08	Morgen	morgen	Morgens	morgens
	<input type="checkbox"/> 09	könnte	sollte	wüsste	kannte
	<input type="checkbox"/> 10	liebsten	am liebsten	lieb	liebend
	<input type="checkbox"/> 11	damals	sofort	pünktlich	aktuell
	<input type="checkbox"/> 12	durch	auf	in	an
	<input type="checkbox"/> 13	den	der	dem	die
	<input type="checkbox"/> 14	weniger	mehr	wenigstens	viel
	<input type="checkbox"/> 15	Gerichte	Essen	Mahlzeit	Speisen
	<input type="checkbox"/> 16	liegende	gelegene	belegene	belegte
	<input type="checkbox"/> 17	nehmt	nahm	nimmt	nimm
	<input type="checkbox"/> 18	Fusse	Füße	Füssen	Füßen
	<input type="checkbox"/> 19	muss Claudia	müsst Claudia	Claudia müsse	Claudia muss
	<input type="checkbox"/> 20	aufzuräumen	aufräumen	räumen auf	auf räumen
	<input type="checkbox"/> 21	Freunde und Verwandte	Freundes und Verwandtes	Freund und Verwandte	Freunden und Verwandten
	<input type="checkbox"/> 22	täglich	tagelang	tags	mittags
	<input type="checkbox"/> 23	zu Sport treiben	Sport treiben	Sport zu treiben	treiben Sport
	<input type="checkbox"/> 24	für	von	vor	seit
	<input type="checkbox"/> 25	ihrem Mann	ihr Mann	ihren Mann	ihres Mannes
	<input type="checkbox"/> 26	es	ihr	sich	sie
	<input type="checkbox"/> 27	woher	wohin	wo	wozu
	<input type="checkbox"/> 28	Am	Aus	Ab	Auf
	<input type="checkbox"/> 29	Um	Am	Im	In der
	<input type="checkbox"/> 30	über	von	aus	nach

TEST

LEHRERBLATT LÖSUNG

Zeit: 20 Minuten

Ein typisch deutscher Tagesablauf

So ist er, **00** der Alltag einer Durchschnittsdeutschen: Claudia Müller.

6.18 Uhr

Sieben Stunden und vier Minuten hat sie **01** geschlafen, und das Aufstehen **02** mehrmals mit der Snooze-Funktion ihres Weckers hinausgezögert.

7:00 Uhr

Nach 26 Minuten im Bad sieht die Welt schon anders **03** aus: Frisch geduscht sitzt Claudia Müller **04** am Küchentisch und trinkt eine Tasse Kaffee. Ohne die kann der Arbeitstag **05** auf keinen Fall beginnen. Dazu gibt es ein Marmeladenbrot. Auch **06** Claudias Mann Thomas, ihre Tochter Anna und die Familienkatze **07** sind schon auf den Beinen.

7:20 Uhr

21 Minuten dauert der Weg zur Arbeit, nicht selten wartet **08** morgens noch ein Stau. Deswegen muss Claudia jetzt dringend los. Man **09** könnte ja auch mit Bus oder Bahn zur Arbeit fahren, aber Claudia Müller fährt **10** am liebsten mit ihrem Auto, Marke VW.

8 Uhr

Claudia Müller erscheint **11** pünktlich an ihrem Arbeitsplatz: Sie ist Angestellte in einem Dienstleistungsbetrieb.

10:40 Uhr

Zeit für die zweite – und damit auch schon die letzte – Tasse Kaffee **12** an diesem Tag, dazu Klatsch und Tratsch mit **13** den Kolleginnen.

12:30 Uhr

Mit ihrem Job ist Claudia Müller eigentlich ganz zufrieden, mit der firmeneigenen Kantine aber umso **14** weniger. Viel zu fettig und zu wenig frisch findet sie das **15** Essen dort. Deshalb bringt Claudia oft **16** belegte Brote von zuhause mit – und **17** nimmt sich für ihre Pause nur 36 Minuten Zeit.

17 Uhr

Der Feierabend ruft! Doch bevor sie die **18** Füße hochlegen kann, **19** muss Claudia noch fast eine Stunde lang ihre Mietwohnung **20** aufräumen.

19:30 Uhr

Zeit für Freunde muss sein! Mit ihren engsten **21** Freunden und Verwandten telefoniert Claudia **22** täglich, und zwar eine halbe Stunde lang.

20 Uhr

Eigentlich hegt Claudia Müller den steten Vorsatz, nach der Arbeit öfter **23** Sport zu treiben. Aber mit einer Jahresdurchschnittstemperatur **24** von 8,2 Grad Celsius ist es in Deutschland nicht immer einladend, draußen joggen zu gehen. Also macht Claudia es sich mit **25** ihrem Mann Thomas vor dem Fernseher bequem und genehmigt sich ein Glas Bier.

Gegen 23 Uhr

macht **26** sich Claudia auf den Weg ins Bett, **27** wo sie noch sieben Minuten lang liest. **28** Auf ihrem Nachttisch liegen viele Bücher.

29 Um Mitternacht

schlummert Claudia Müller bereits tief und fest und träumt **30** von wirren Geschichten aus ihrem Arbeitsalltag.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
B	A	C	A	D	B	C	D	A	B	C	D	A	A	B
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
D	C	B	A	B	D	A	C	B	A	C	C	D	A	B

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 30 Punkte.

A. Bild/Bildgeschichte/Foto – Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten Zeit für die Bildbeschreibung: 5 – 8 Min.

Die Schüler haben 2 Minuten Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

Bei dem mündlichen Ausdruck – bei „Bildbeschreibung“ – werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Kreativität und Argumentation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

B. Freie Rede – Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die „Freie Rede“: 5 Min.

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

Bei dem mündlichen Ausdruck – bei „Freie Rede“ – werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Aussprache und Intonation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.

Der Schüler erhält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nehmen soll.

Die Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.

1. Familie (Generationsprobleme)

Die Eltern dürfen ja sehr vieles für ihre Kinder entscheiden.

2. Hobby (Freizeit)

Egal welches Hobby, wenn man das Richtige gefunden hat, kann das allen Kindern nur guttun.

3. Schule (Beruf)

Welche Argumente gibt es dafür und dagegen, die Schulnoten abzuschaffen?

4. Natur (Umwelt)

Können nur Politik und Firmen das Klima retten - oder kommt es auch auf jede und jeden Einzelnen an?

5. Jugendprobleme (Freundschaften)

Meine Freunde verstehen sich nicht.

6. Reisen (Urlaub)

Gemütlich zu Hause bleiben und spielen, ein Ausflug in den Freizeitpark oder die große Reise in den Sommerurlaub?

7. Lesen (Lektüre)

Ich bin Leserratte, Lesen ist meine Leidenschaft.

8. Medien (Unterhaltung)

In sozialen Netzwerken im Internet könnt ihr zum Beispiel Erlebnisse und Fotos mit anderen teilen und euch unterhalten.

9. Sport/Mode

zur Mode: Ich brauche nicht viele Klamotten, aber ...

zum Sport: Für mich: die schönste Schulstunde der Woche, in der ich mich immer bewege. Für andere: einfach nur Horror, der ihnen für immer den Spaß am Sport verdirbt.

10. Ernährung (Essgewohnheiten)

Viele Kinder verziehen die Miene ganz schön, wenn sie sehen, dass Obst und Gemüse auf ihrem Teller gelandet ist.

11. Stadt (Verkehr)

Beim Radfahren sollte man immer einen Fahrradhelm tragen.

12. Wohnen (Wohnungsprobleme)

Ich träume von meinem eigenen Zimmer.

13. Gesundheit (Unser Körper) Rauchen ist für alle ein hohes Risiko.

BILD

Sieh dir das Bild an und beschreibe es!

